



Stadtverwaltung der Fontanestadt Neuruppin
Postfach 15 51, 16803 Neuruppin

Ortsteile nach Gebietsänderungsvertrag vom 05.12.1993

Alt Ruppin, Buskow, Gnewikow, Gühlen-Glienicke, Karwe, Krangen, Lichtenberg,
Molchow, Nietwerder, Radensleben, Stöffin, Wulkow, Wuthenow

Bereich: Büro des Bürgermeisters
Pressesprecher / Öffentlichkeitsarbeit

Auskunft erteilt: Herr Andreas van Hooven

Haus/Zimmer: 3.19

E-Mail: andreas.van.hooven@stadtneuruppin.de
Nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur!

Telefon: 03391-355186

Telefax: 03391-355122

Datum: 18. Januar 2008

Rede des Bürgermeisters Jens-Peter Golde

– Es gilt das gesprochene Wort –

zum Jahresempfang 2008 der Fontanestadt Neuruppin

Verehrter Herr Landrat Christian Gilde, sehr verehrte Mitglieder des Bundes- und Landtages, liebe Kollegen Stadtverordnete und Mitglieder des Kreistages OPR, werte Gäste aus Wirtschaft, Kultur und Sport, und last but not least sehr geehrte Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

es ist mir angesichts der Turbulenzen des Jahres 2007 diesmal nicht ganz leicht gefallen, den richtigen Aufhänger für diese Rede zu finden.

Als erstes fiel mir der Satz ein: „Man kann sich jeden Tag aufs Neue entscheiden zwischen Stress und Gelassenheit!“ Die Erfahrungen haben mir aber gezeigt, dass dies leider nicht immer so stimmt.

Dann dachte ich an den Theologen und Philosophen Kierkegaard: „Verstehen kann man das Leben nur rückwärts. Leben muss man es vorwärts.“ Recht hat er, dachte ich, denn ich komme meist auch schlauer aus dem Rathaus, als ich hinein ging. Schließlich bin ich dann doch zu der Überzeugung gekommen, dass mir wieder einmal Theodor Fontane aus der Klemme hilft, nämlich mit seiner Erfahrung als alter Denker: „Zwischen Hochmut und Demut steht ein Drittes, dem das Leben gehört, und das ist der MUT“.

Es geht also heute Abend vielmehr darum, was Neuruppin im Jahr 2008 auszeichnen muss. MUT! Mut für Entscheidungen, deren Ergebnisse nicht 100%ig vorherzusehen sind. Unsere Stadt braucht mehr Mut, mehr Unternehmergeist, ein gesundes Selbstbewusstsein und einen gesunden Hang zum Risiko.

Die Betonung liegt – wie bei Fontane – auf dem gesunden Maß zwischen Hochmut und Demut. Was wir hingegen nicht brauchen in unserer Stadt, sind noch mehr Menschen, die lieber beklagen, dass andere nicht darüber klagen, dass es zu wenig zu beklagen gäbe.

Sicherlich werden uns einige Ereignisse des vergangenen Jahres auch 2008 noch beschäftigen. Das Jahr 2008 wird kein Spaziergang, aber wir werden gemeinsam entscheidende Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt stellen.

Der Rahmen und die Vision dafür ist die Neuruppin-Strategie 2020. Ein ganz großes Thema der Strategie ist die Logistik-Drehscheibe Prignitz-Ruppin. Zusammen mit den Städten Güstrow und Pritzwalk sowie

Hausanschrift:	Telefon:	Telefax:	Bankverbindungen:	
Stadtverwaltung der Fontanestadt Neuruppin Karl-Liebknecht-Straße 33/34 16816 Fontanestadt Neuruppin	(0 33 91) 355-0 / 355-5 E-Mail: stadt@stadtneuruppin.de Nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur!	Zentrale (0 33 91) 355-7 89	Sparkasse Ostprignitz-Ruppin BLZ: 160 502 02 Kontonummer: 1730 004 543	Deutsche Bank Neuruppin BLZ: 120 700 00 Kontonummer: 3 501 624

hoffentlich noch weiteren Partnern wollen wir die gesamte Region zur Logistik-Drehscheibe ausbauen. Dazu wollen wir die stillgelegten Bahnstrecken reaktivieren.

Die Prognose der Bundesregierung sagt bis zum Jahr 2025 eine Verdoppelung des Umschlages in den deutschen Seehäfen voraus. Das heißt, dass doppelt so viele Güter quer durch Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg nach Süd- und Osteuropa transportiert werden müssen. Das führt zu massiven Engpässen auf den vorhandenen Strecken. Wenn wir dann den Transportunternehmen Ausweichstrecken anbieten, können wir am Warenstrom partizipieren, indem wir vor Ort Produkte veredeln oder fertig stellen.

Das schafft weitere Arbeitsplätze, verbessert den Wirtschaftsstandort Ruppin und sorgt für neue Ansiedlungen. Das klingt zwar alles sehr mutig und visionär, vielleicht auch etwas überzogen, aber in Potsdam und Berlin findet das Projekt großen Anklang.

Was wir auf diesem Wege natürlich nicht vergessen werden: Wir brauchen die Durchbindung des RE 6 in die Mitte Berlins und langfristig auch den Ausbau der A 24.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

insgesamt müssen wir das Thema Wirtschaftsförderung mehr in den Fokus unserer täglichen Arbeit stellen. Es reicht nicht aus, wenn wir Wirtschaftsförderung zu einer One-Man-Show oder besser gesagt One-Women-Show rudimentieren lassen, denn wir müssen vor Ort die Unternehmen weiterhin optimal betreuen und zusätzlich müssen wir quer durch die Republik reisen und Unternehmen für unseren Standort begeistern. Wirtschaftsförderung ohne ordentliches Marketing für die Region ist wie eine Kirche ohne Glocken.

Wirklich begeistern kann man Investoren aber nur von einem Standort, wenn er dort auch die nötigen Fachkräfte findet. Am Studium geht in vielen Berufen überhaupt kein Weg mehr vorbei. Wir brauchen also den Campus Neuruppin als akademisches Zentrum der umliegenden Landkreise. Auch das ist mutig formuliert.

Die Campus-Gesellschaft arbeitet mit Unterstützung des Landrates und der Stadtverwaltung unter Hochdruck an den nächsten Schritten. Wir brauchen auch weiterhin die Unterstützung der Landesregierung für diesen privaten Studienstandort Neuruppin. Wichtig ist doch, dass es starke staatliche Fachhochschulen – zum Beispiel wie in Brandenburg an der Havel – und auch starke PPP-Modelle wie in Neuruppin gibt. Zum Beispiel mit Studiengängen, die völlig neu sind.

Besonders wichtig ist mir dabei auch der Studiengang für Gesundheits-Management in enger Kooperation mit den Ruppiner Kliniken.

Denn das Ruppiner Land ist dank seiner schönen und ruhigen Lage und dank der Verdienste der Ruppiner Kliniken und der vielen weiteren privaten Einrichtungen das Gesundheitsland Nr. 1 im Norden Berlins. Und das wollen wir bleiben. Deshalb wollen wir auch staatlich anerkanntes Solebad und staatlich anerkannter Luftkurort werden.

Die Stadtverwaltung hat bereits Anfang 2007 erste Voranfragen beim zuständigen Referenten im Potsdamer Gesundheitsministerium, beim Wirtschaftsministerium und beim Deutschen Heilbäderverband gestellt. Wir sind dort auf offene Ohren gestoßen und haben das Projekt in den Grundzügen umrissen.

Das geht alles nicht innerhalb eines Jahr. Aber dass die Eröffnung des Gesundbrunnens im vergangenen Sommer ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg dahin ist, dürfte außer Zweifel stehen.

Damit Neuruppin mit seiner Umgebung in Zukunft das Gesundheitsland Nr. 1 im Norden der Bundeshauptstadt bleibt, müssen wir neben dem Gesundheitstourismus auch den Erholungs- und Sporttourismus fördern. Das Land Brandenburg definiert den Wassertourismus als Schlüsselpotenzial für die wirtschaftliche Entwicklung.

Wir als Regionaler Wachstumskern und touristischer Schwerpunkt mit den höchsten Übernachtungszahlen in Brandenburg werden deshalb auf den Wassersportentwicklungsplan der Landesregierung hinweisen. Wir brauchen in Neuruppin eine moderne Infrastruktur auf dem Wasser.

Das beginnt beim geplanten Stadthafen als Logistik- und Versorgungszentrum des Wassersports für die gesamten Ruppiner Gewässer. Das gilt genauso für den Sportboothafen und die verlängerte Uferpromenade in unserem wichtigsten städtebaulichen Projekt, dem Wohngebiet Sonnenufer.

Moderne Infrastruktur auf dem Wasser – dazu gehört selbstverständlich auch die Erreichbarkeit der Region: Denn es geht nicht darum, ob wir uns einen Rhin-Seiten-Kanal leisten können, sondern einzig darum, ob wir auf ihn verzichten dürfen. Denn Neuruppin und die Region sind stark, aber noch nicht am Ziel.

Und eines muss in unserer Region immer hinzugefügt werden: Kein Regionaler Wachstumskern macht Sinn, kein Gesundheits- und Tourismusland Nr. 1, kein Theatersommer Netzeband unter freiem Himmel, keine Seeschlacht in Wustrau und auch kein Festivalsommer der Kammeroper Schloss Rheinsberg, wenn Tornados über die Köpfe der Gäste hinwegdröhnen.

Doch ich bin zuversichtlich: Denn mittlerweile hat sogar der Bundesrechnungshof klargestellt, was für ein finanzielles Desaster das Verteidigungsministerium mit seiner Sturheit hier anrichtet.

Meine sehr verehrten Gäste,

mit der Neuruppin-Strategie 2020 wollen wir eine andere harte Nuss knacken: Unsere Innenstadt muss wesentlich lebendiger werden. Die AG Innenstadt leistet hierfür eine Menge – wir dürfen sie aber nicht am ausgestreckten Arm verhungern lassen. Das heißt, wir müssen zusätzliche und eigene Maßnahmen ergreifen.

Das Alte Gymnasium wird zur Belebung der Innenstadt entscheidend beitragen: Bis 2011 investiert die Stadt rund 3,8 Millionen Euro in die Modernisierung und Ausstattung des Gebäudes, damit es zum Zentrum der Bildung für unsere Region werden kann. Zusammen mit dem Campus werden die Jugendkunstschule, die Stadtbibliothek, die Kreismusikschule, unsere Bildungsinitiative jazubi und die weltweit agierende Fontanegesellschaft eine interaktive Gemeinschaft im Alten Gymnasium bilden.

Nach der Sanierung des Alten Gymnasiums wird unser Museum die zweite Großbaustelle werden. Hierzu starten wir noch in diesem Jahr einen Architektur-Wettbewerb, um eine wirklich optimale Lösung zu erreichen.

Das wird nicht ohne Streit abgehen, denn der Anbau wird sicherlich modern gestaltet werden. Dieser Anbau soll sich eben nicht widerspruchlos in das Stadtbild einfügen. Auch diese Entscheidung wird sicher Mut erfordern.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mittlerweile zur guten Tradition geworden, dass wir diesen Empfang im Kultur- und Kongresszentrum Pfarrkirche ausrichten. Der neue Betreiber RCS hat eine wesentlich bessere Auslastung der Pfarrkirche erreichen können. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle persönlich bedanken und sichere hier unsere weitere Unterstützung zu.

Natürlich brauchen wir zur Belebung der Innenstadt und für die Vielfalt der Kultur auch einen vernünftigen und fairen Wettbewerb zwischen den verschiedenen Einrichtungen und Betreibern. Und das heißt, wir brauchen eine noch stärker werdende Pfarrkirche.

Ohnehin: Bildung und Kultur sind unsere gesellschaftliche Verantwortung für die nachwachsende Generation und für die Familien in unserer Stadt. Angebote wie die Jugendkunstschule oder der noch junge Theaterladen unterscheiden Neuruppin von vielen anderen Städten.

Fast 400 Kinder und Jugendliche partizipieren an den 40 Kursen der Jugendkunstschule. Durch die Förderung der Stadt stehen diese Angebote den Kindern und Jugendlichen aller sozialen Schichten offen. Seit mehr als 10 Jahren haben wir in Neuruppin einen gut funktionierenden Förderverein für die Jugendkunstschule. Er ist das Vorbild für einige kulturelle Förder- und Trägervereine, die in den letzten Jahren entstanden sind. Diese erfreuliche Entwicklung ist ein klares Zeugnis dafür, dass wir uns auf dem Weg in die Zivilgesellschaft befinden. Für immer mehr Neuruppinerinnen und Neuruppiner heißt die allererste Frage nicht mehr:

Was kann meine Stadt für mich tun?

sondern:

Was kann ich für meine Stadt tun?

Aber! Diese Entwicklung hin zum breiten Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist zugleich eine riesige Verantwortung für die Öffentliche Hand. Die Öffentliche Hand darf nicht aus der Verantwortung gelassen werden. Wir dürfen nicht in eine Mentalität der stillen Umverteilung eintreten, indem der Staat sich mit jedem Schritt des privaten und ehrenamtlichen Engagements auch finanziell ein Stückchen weiter zurückzieht.

Wir brauchen mehr Kunst, Kultur; Bildung und Sport, nicht eine Umverteilung der Verantwortung dafür.

Denn Kunst, Kultur, Bildung und Sport sind die unverzichtbare Grundlage für eine starke und lebendige Demokratie. In Neuruppin, in unseren Nachbargemeinden und auch in ganz Brandenburg.

Apropos Brandenburg: Wir haben heute auch Besuch aus der schönen Havelstadt bei uns, nämlich Herrn Dr. Tiemann, den Geschäftsführer der RFT Brandenburg GmbH. Wie Sie bereits aus der Presse erfahren konnten, hat die RFT unsere Breitbandkabelgesellschaft übernommen und will in den nächsten 2 Jahren 10 Millionen Euro in die Kabelnetze investieren. Ein weiterer Schritt zur flächendeckenden

Internetversorgung. Ich heiÙe sie, sehr geehrter Herr Dr. Tiemann herzlich willkommen und wÙnsche Ihnen gute Geschäfte im Ruppiner Land.

Als Letztes bleibt mir nochmals der Dank an die Kreismusikschule für die kulturelle Umrahmung des heutigen Abends und der Hinweis, dass der Überschuss, der sich heute aus Ihren Eintrittspreisen ergibt, für die Aktion „Rudern gegen Krebs“ verwandt wird. Übrigens für jedes Getränk an unserer Cocktailbar, welches dort verkauft wird, erhält „Rudern gegen Krebs“ zusätzlich 1,- Euro.

Ich wÙnsche Ihnen angenehme Gespräche und einen netten Abend.